Österreichische Post AG, RM 21A042388 K, 4050 Traun

GOTT & die WELT

März 2023 | 3
Traun-St. Martin

Die Katholische Kirche in St. Martin, Oedt und Traun

Symbole & Rituale im Alltag

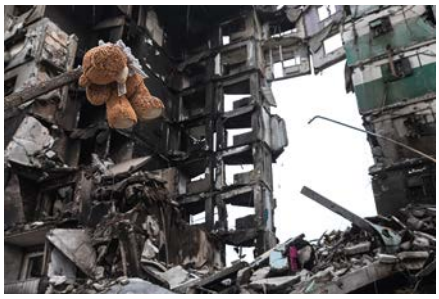
© TanyaLovus/istock.com

In dieser Ausgabe

Unsere gemeinsamen Themen

3 **Gelebte Spiritualität – Symbole und Rituale im Alltag**
Kleine Symbole und Rituale im Alltag

5 **Ostern – der Grund der Hoffnung**
In den Krisen unserer Zeit ist Ostern ein Grund für Hoffnung und Zuversicht



6 **Miteinander auf dem Weg zur künftigen Pfarre**
Vorstellung der pastoralen Knotenpunkte • 50 Jahre Stadt Traun • Buchtipps

22 **Chronik & Termine**
Chronik • Besondere Termine • Ostern im Überblick • Zum Nachdenken

Stadtpfarre

12 **100 Jahre für und mit Musik**
Familienfasttag • Pfarrcafé & mehr ... • Kinderbetreuung – Omadienst • Jungschar Traun • Ministrant:innen • Taktile Wahrnehmung • DSG-Turnier

St. Martin

16 **St. Martin vor 75 Jahren**
Rumänisch-orthodoxe Gottesdienste • Röntgenbilder • Firmkandidat:innen • DSG Union St. Martin • Ministranten-aufnahme • Kindergarten

Oedt-St. Josef

20 **Gründonnerstag – von außen nach innen betrachtet**
Umgekehrter Adventkalender • Pfadfinder-Geheimschrift

№ 1 | **März 2023** | 3. Jg

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
Herausgeber: Mag. Franz Asen, Kirchenplatz 1, 4050 Traun • Medieninhaber: Pfarramt Traun, Kirchenplatz 1, 4050 Traun, stadtpfarre.traun@dioezese-linz.at, 0 72 29/7 23 32-0 • ISSN: 2791-4437

Redaktion: Pfarramt Traun, Pfarramt St. Martin, Pfarramt Traun-Oedt-St. Josef • Hersteller: Druckerei Haider, Niederndorf 15, 4274 Schönau im Mühlkreis • Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der drei röm.-kath. Pfarren in Traun • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **26. Juni 2023**

Österreichisches Umweltzeichen UW 1157
gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157

PRINTED IN AUSTRIA

Katholische Kirche in Oberösterreich

firstclimate Grüne Energie, Klimaneutral, Wasser
www.co2-kompensiert.at/iupd/2300
CO_2-kompensiert-ID: 2023-00252

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-39-364/40
www.pefc.at

Gelebte Spiritualität – Symbole und Rituale im Alltag

Spiritualität heißt für Christ:innen ein Leben in der Verbundenheit mit Jesus Christus, seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung. Sie erweist sich ein Weg der Erkenntnis, wer man im Tiefsten ist, wofür man berufen und gesendet wurde.

von Peter Ramsebner

Gerade in den kleinen Symbolen und Ritualen des Alltags drückt sich der Wunsch aus, die Gegenwart Gottes im eigenen Leben zu entdecken und zu feiern. Man könnte auch einfach sagen: Spiritualität ist Freundschaft mit Gott.

Für die Kirche bedeutet dies, dass sich in einer »Kultur der Gastfreundschaft« der einladende Ruf Christi: »Komm her!« und sein Auftrag: »Geh hin!« verwirklichen. So entdecken Christ:innen gemeinsam Gottes Spuren in der eigenen Biografie und im Leben anderer Menschen.

Hier soll auf einige Rituale und Zeichen geschaut werden, die unser Leben prägen, teils religiöse Zeichen, teils ganz einfache Rituale des Alltags, damit dieser gelingen kann. Vielleicht auch eine Einladung, liebe Leser:innen, auf eigene Rituale zu achten und sie zu pflegen?

Palmbuschen

Jedes Jahr werden am Palmsonntag die Palmbuschen geweiht. Sie erinnern an die Freude der Menschen, die Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem zujubelten.

Die geweihten Palmbuschen werden als ein Zeichen für Gottes Segen in den Häusern aufgestellt. Manche stecken sie auch im Garten auf.

Ratschen

Zur Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu sind in den Tagen um den Karfreitag Kinder und Erwachsene mit den Ratschen unterwegs.

Der Lärm der Ratschen soll die in diesen Tagen verstummten Glocken ersetzen und lädt zum Gebet ein. Das Ratschen gehört seit 2015 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Auch dieses Jahr wird in Traun und Oedt der Brauch des Ratschens begangen.

Räuchern

Bereits im Altertum war das Verbrennen von Weihrauch oder wohlriechenden Kräutern ein Ausdruck der Reinigung, des Neubeginns und der Bitte um Schutz. Gerade in der Zeit um Weihnachten ziehen viele Familien mit Weihrauch durch ihre Wohnung oder ihr Haus, um gut in das neue Jahr zu starten und Gott um seinen Beistand zu bitten.

Schutzengerlketterl

Oft schenken Eltern oder Taufpat:innen bei der Taufe ihrem Kind ein Ketterl mit einem Schutzengelanhänger. Das Vertrauen auf

> *»Wollen wir in Frieden leben, muss der Friede aus uns selbst kommen.«*
>
> *Jean-Jacques Rousseau*

Palmbuschenbinden hat in Traun eine lange Tradition.

© Spitzi-Foto/stock.adobe.com, Mariia Korneeva/stock.adobe.com, Pfarre Pasching, Kirchenchor Traun, Sei so Frei OÖ, Pfarre Oedt

»Die Fähigkeit, glücklich zu leben, kommt aus einer Kraft, die der Seele innewohnt.«

Marc Aurel

den Beistand des Schutzengels ist tief in der jüdisch-christlichen Tradition verankert und erinnert an den unendlichen und einzigartigen Wert eines jeden Menschen vor Gott.

Weihwasser

Das Weihwasser findet man bei den Eingängen in die Kirche in kleinen Becken. Das Sich-Bekreuzigen mit dem Weihwasser erinnert an die Taufe, in der Gott den Menschen als sein Kind angenommen hat.

Jedes Jahr wird in der Osternacht daran auf besondere Weise mit der Segnung des Wassers gedacht. Oft wird auch in Wohnungen Weihwasser beim Eingang aufbewahrt.

Kreuzzeichen

Wer kennt dieses Bild nicht aus dem Fernsehen? Ein Fußballspieler steht vor dem Elfmeter, er bekreuzigt sich. Aber auch in unserem Alltag ist das Zeichen des Kreuzes allgegenwärtig. Dieses Zeichen erinnert uns an den Tod Jesu am Kreuz, aber auch an seine Auferstehung von den Toten.

Kerzen anzünden

Mitten im Dunkel spricht das Licht einer Kerze, der oft flackernde Schein, von Wärme, vom Miteinander, vom Füreinander-Dasein. Wie das Licht nicht weniger wird, wenn wir es weitergeben, so werden auch Liebe und Gutes mehr, wenn wir es teilen.

Beim gemeinsamen Essen feiern wir das gute Miteinander.

Segen (Paar, Haus, Wohnung)

»Ich wünsche dir Gutes.« So lässt sich Segnen wohl sehr knapp zusammenfassen. »Ich wünsche dir, dass viel gelingt.« So segnen wir uns als Christ:innen, im Vertrauen auf Gott, der für uns da ist.

Paare, einzelne Menschen, Familien werden gesegnet, aber auch der Ort, wo Menschen leben, in der Hoffnung auf ein gutes Miteinander.

Gemeinsames Essen

In vielen Familien gehört zu einem gelungenen Wochenende ein gemeinsames Essen. Ein schön gedeckter Tisch, eventuell schon vorher gemeinsam kochen oder sich nach dem Essen Zeit füreinander nehmen. Gemütliches Reden am Tisch oder vielleicht nachher, wenn alles abgeräumt ist. Schon immer war das gemeinsame Mahl eine Möglichkeit, ein gutes Miteinander zu feiern.

»Check« vor dem Weggehen

Habe ich auch alles mit, was ich brauche? Vom Handy über den Schlüssel zur Geldtasche und so weiter. Für viele gehört es wie automatisch dazu, beim Weggehen nochmals alles durchzugehen, was man unterwegs so brauchen kann. Das schafft Sicherheit und erspart meist Schwierigkeiten.

Gute-Nacht-Geschichte

Gerade für Kinder gehören Rituale zum fixen Tagesablauf. Hier sei stellvertretend für alle die Gute-Nacht-Geschichte erwähnt. Zum Abschluss des Tages noch einmal Zeit füreinander nehmen, schauen, dass alles passt, und dann entspannt einschlafen. Was kann es Schöneres geben?

Gruß

Wenn sich Menschen begegnen, gehört es dazu, sich zu begrüßen. Vom klassischen Händeschütteln ausgehend, kam es gerade in den letzten Jahren der Pandemie zu einer reichen Vielfalt von Alternativen, vom Faustgruß über das Zunicken bis hin zum sogenannten Corona-Fuß-Gruß.

Unabhängig von der Form ist eines klar: Hier geht es um Respekt und Wertschätzung dem Anderen gegenüber.

Start in den Tag

Ein heißer Kaffee, eine Zeitung, vielleicht auch ein paar Bewegungseinheiten. Jeder Mensch hat wohl seine ganz eigenen Wege, um mit Schwung in einen neuen Tag zu starten. Oder mit weniger Schwung, aber zumindest halbwegs munter. ■

Ostern – der Grund der Hoffnung

Zu keiner anderen Zeit im Jahr folgt im christlichen Festkalender große Freude so unmittelbar auf tiefes Leid wie in der Karwoche und zu Ostern. In den Krisen unserer Zeit ist das ein Grund für Hoffnung und Zuversicht.

von Helmut Obermayr

Jubel beim Einzug Jesu in Jerusalem, grausamer Tod am Kreuz und Auferstehung folgten innerhalb von acht Tagen aufeinander. Die Bibel berichtet, dass die Menschen Jesus begeistert zugejubelt haben, als er in Jerusalem auf einem Esel einritt, weil sie auf Befreiung von der römischen Besatzung hofften. Wir erinnern uns am Palmsonntag daran.

Am Gründonnerstag mischt sich in die Freude über die Einsetzung der Eucharistie bereits das Gedenken an das Leid Jesu, das am Karfreitag am Kreuz endete. Das war die tiefsten Krise, die die Menschen um Jesus erlebt haben. Verzweiflung über den Tod war das Ende der Hoffnung auf die neue bessere Zeit, von der Jesus immer wieder gesprochen hatte.

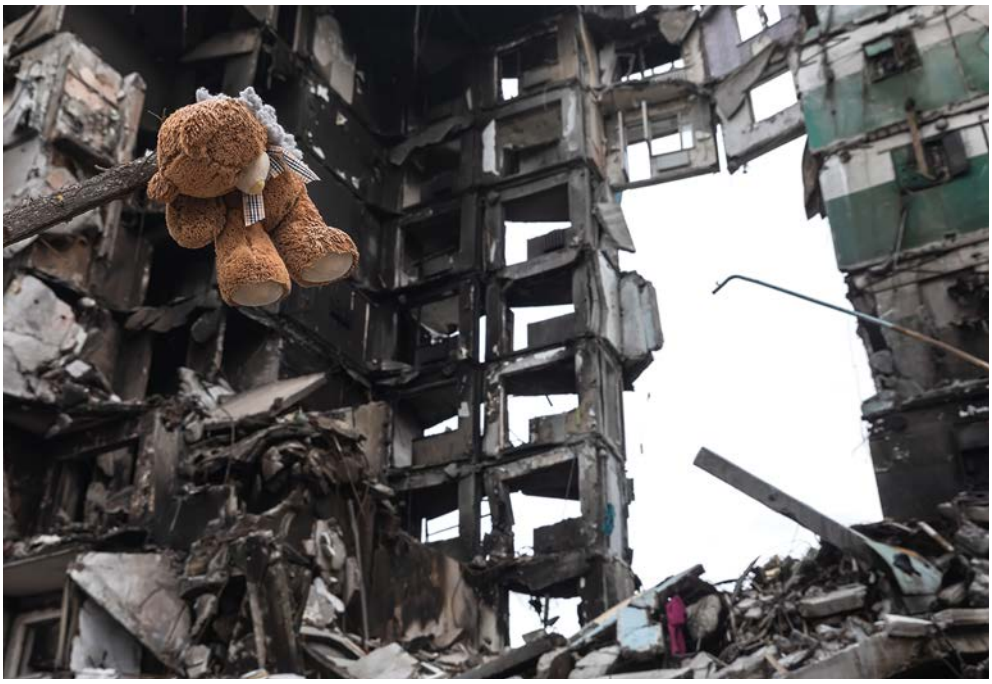
Am Ostermorgen war alles anders: Zwei Frauen und zwei Jünger Jesu fanden das Grab leer. Ein Engel hatte den Stein vom Grab gewälzt und der von den Toten auferstandene Jesus erschien den Frauen.

Die österliche Auferstehung war der Anfang einer neuen Zeit der Zuversicht und Hoffnung, die dann die Apostel verkündet haben.

Zuversicht in Zeiten der Krisen

Wir erleben große Krisen, die viele Menschen verzweifeln lassen. Der Corona-Pandemie folgt der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Die Lage im Nahen Osten ist bedrohlich. Die Gefahr der Vernichtung der Umwelt als Folge des Klimawandels wird uns dramatisch bewusst. Ganz konkret wissen viele Menschen auch bei uns nicht mehr, wie sie die steigenden Kosten für das tägliche Leben tragen können, die von diesen Katastrophen verursacht sind. ►►

> *Das große Geschenk von Ostern ist Hoffnung.*
>
> *Kardinal Basil Hume*



© misu/stock.adobe.com, smspsy/stock.adobe.com

Der Ukrainekrieg zeigt uns wieder, wie schrecklich Kriege sind.

Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.

Dieter Bonhoeffer

Ostern sagt uns, dass wir trotzdem hoffen können. In unserer Gesellschaft wird sehr viel getan, um die Krisen zu bewältigen oder zumindest abzumildern.

Corona hat im Großen und Ganzen den Schrecken verloren. Auch wenn nicht alle die Maßnahmen für richtig gehalten haben, haben doch die oft sehr schmerzlichen Beschränkungen und die Impfung verhindert, dass das Virus bei uns so verheerende Folgen wie frühere Seuchen verursacht hat.

Auch wenn die Maßnahmen gegen den Klimawandel noch lange nicht ausreichen, so findet doch ein Umdenken statt.

Auch wenn die finanzielle Not für viele dramatisch ist, kann das soziale Netz das Schlimmste verhindern. Vor allem ist es ein Zeichen der Hoffnung, dass neben den staatlichen Hilfen auch sehr viel Unterstützung durch Hilfsorganisationen angeboten wird, die nur möglich ist, weil die Spendenbereitschaft in unserem Land so groß ist.

Das gilt auch für das durch den Krieg verursachte Elend in der Ukraine. Wir können die Gewalt nicht verhindern. Aber wir können dazu beitragen, dass den von Gewalt und Krieg Betroffenen geholfen wird.

Hoffnung über das Leben hinaus

Die österliche Hoffnung führt aber weit über das Irdische hinaus: Auferstehung nach dem Tod und Erlösung sind uns zugesagt.

In den Texten, die wir in diesen Wochen in den Gottesdiensten gehört haben und hören, wird das immer wieder versprochen. Das ist kein billiger Trost für das Jenseits. Es ist die Zusicherung Gottes, dass unsere Mühen letztlich ins Gute führen werden.

Wir können Krisen durch unser Bemühen mildern oder sogar bewältigen. Wo es nicht gelingt, wartet trotzdem nach dem Leben hier ein besseres Leben in einer anderen Welt – so wie dem Tod Jesu seine österliche Auferstehung folgte. ■

Miteinander auf dem Weg zur künftigen Pfarre

Mittlerweile ist unser Dekanat schon sieben Monate unterwegs im Umsetzungsprozess. Am 28. Jänner fand ein weiteres großes Treffen statt, der Visionstag, an dem über 70 Personen aus allen Pfarrgemeinden unseres Dekanats teilnahmen.

von Franz Asen

Bei dieser Veranstaltung machten wir uns Gedanken über das, was uns für unsere zukünftige gemeinsame Pfarre wichtig ist. Die Ergebnisse dieses Tages sowie auch die Rückmeldungen zu den Mitte Dezember 2022 ausgesandten Fragebögen fließen ein in die Erstellung eines Pastoralkonzepts für unsere neue Pfarre. Dieses Pastoralkonzept soll eine Schwerpunktsetzung und ein Handlungsleitfaden für unser zukünftiges pastorales Wirken in der neuen Pfarre sein.

In den letzten Ausgaben des Pfarrblattes »*Gott & die Welt*« haben wir bereits alle Pfarrgemeinden vorgestellt, die mit unseren Pfarren der Stadt Traun Teil der neuen Pfarre sein werden. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen auch die Pastoralen Knotenpunkte in unserem Dekanat vorstellen, denen in der neuen Pfarre noch mehr Bedeutung zukommen wird. Es sind dies »Treffpunkt mensch & arbeit« Nettingsdorf, die Altenheimseelsorge, die Jugendpastoral, die Kirchenbeitragsstelle und die Regionalcaritas. ■

Treffpunkt mensch & arbeit

Was bewegt dich in deinem Leben, an deinem Arbeitsplatz? Wir im »Treffpunkt mensch & arbeit« Nettingsdorf – Tamara Mosberger, Peter Habenschuß und Fritz Käferböck-Stelzer – stellen in den verschiedenen Arbeitswelten die Fragen nach dem guten Leben, nach »Guter Arbeit«.

Im Hingehen in die Betriebe und Lehrwerkstätten, zu Betriebsrät:innen, Mitarbeiter:innen und Lehrlingen erfahren wir, wie es den Menschen an ihren Arbeitsplätzen geht. Wir hören von Arbeitsverdichtung, steigendem Druck, dünner Personaldecke, aber auch von Hoffnung und Zuversicht, von den kleinen und großen Erfolgen im Alltag.

Wir schaffen auch Begegnungsräume, Orte, wo Menschen sich treffen können, Orte der Vergemeinschaftung, wie unser Gemeinschaftsgarten, das gemeinsame Kochen und Essen bei »Kochen und Kultur« oder für Jugendliche der Jugendtreff CHEERS.

Dazu gibt es quer durchs Jahr Aktionen, die wir als Treffpunkt oder gemeinsam mit Vernetzungspartner:innen machen. Im Handel sind wir unterwegs zum Frauentag oder in Betrieben zum »Decent Work Day« am 7. Oktober, wo wir mit den Mitarbeiter:innen ins Gespräch kommen und Fragen stellen. ■

Das Team vom »Treffpunkt mensch & arbeit« setzt sich für gute Arbeit ein.

mensch & arbeit
Treffpunkt Nettingsdorf

Altenheimseelsorge

In unserem Dekanat Traun ist als pastoraler Ort die Altenheimseelsorge verankert. Im Dekanat gibt es sechs Zentren für Betreuung und Pflege, deren Träger der Sozialhilfeverband Linz Land ist, sowie eine weitere Einrichtung, das Netzwerk Pasching. In diesen Einrichtungen werden pflegebedürftige und alte Menschen aus unseren Gemeinden bis zu ihrem Lebensende gepflegt und betreut.

In den Zentren Leonding, Hart, St. Dionysen, Traun und Haid gibt es Altenheimseelsorgerinnen. Das ZBP Hörsching und das Netzwerk Pasching wird von den Pfarrgemeinden in seelsorglichen Belangen mitbetreut. In den Zentren Haid und Leonding ist Elisabeth Knapp-Leonhartsberger als hauptamtliche Altenheimseelsorgerin tätig und in den Zentren Traun, St. Dionysen und Hart Elisabeth Lehner.

Das Arbeitsfeld von uns Altenheimseelsorgerinnen ist vielfältig. Wir begleiten die Bewohner:innen und deren An- und Zugehörige, aber auch Mitarbeiter:innen aus diesen Einrichtungen, gleichgültig welcher Religion und Weltanschauung. Wir arbeiten mit den Pfarren und mit ehrenamtlichen Seelsorger:innen zusammen.

Die persönliche Begleitung der Bewohner:innen ist uns besonders wichtig. Dabei sind die Lebenserfahrungen, Fragen, Probleme, Hoffnungen und Ängste der Bewohner:innen Ausgangspunkt der seelsorglichen Begleitung. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf Neuzugezogene, Menschen mit besonderem Zuwendungsbedarf, Menschen an Lebenswenden, Geburtstagskinder und Sterbende. Sterbebegleitung geschieht mittels tröstender Rituale, Sakramente und Gebete, um einen Raum der Hoffnung zu schaffen, der über die Grenze des Todes hinausweist. Weiters werden von uns Gottesdienste in der Kapelle oder/und in den Wohnbereichen gestaltet und mitgestaltet, sowie der Empfang von Sakramenten ermöglicht. Dabei wird Rücksicht genommen auf die spezifischen Bedürfnisse der alten Menschen. Feiern

ein Leben lang.
WACHSEN
Altenpastoral

Zentren für Betreuung und Pflege

Im Dekanat Traun gibt es sieben Zentren: Leonding, Hart, St. Dionysen, Traun, Haid, Hörsching und Pasching

© Treffpunkt mensch & arbeit

werden von uns rund um das Kirchenjahr angeboten: Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Mai, Fronleichnam, Erntedank, Totengedenkzeit. Besonders in der Auseinandersetzung mit Krankheit und Lebensende bieten wir Feiern an wie jährliche Krankensalbungsfeiern, Gedenkgottesdienste und Verabschiedungen. Wie unser Vorbild Jesus den Menschen seiner Zeit begegnet ist, begegnen wir den Menschen in den Pflegeeinrichtungen mit wohlwollendem Interesse, voll Respekt und Wertschätzung für Gespräche auf Augenhöhe.

Unser Ziel ist es, die individuelle Lebensqualität zu fördern und zu erhalten. Unser Wunsch ist ein Segen, der bleibt, wenn wir längst gegangen sind. ■

Jugendpastoral

Die Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat (früher Dekanatsjugendleiterin) ist eine hauptamtlich arbeitende Person, die für die Interessen der Jugendlichen in den 16 Pfarrgemeinden da ist.

Sie unterstützt die Pfarren bei der Firmvorbereitung oder organisiert Veranstaltungen wie »Nacht der 1000 Lichter« und »Spiri Cache«, zu denen (junge) Menschen aus allen Pfarren eingeladen sind. Eine ihrer Hauptaufgaben ist es auch, Ehrenamtlichen, die in der Jugendarbeit engagiert sind (Firmbegleiter:innen, Jungscharleiter:innen, ...) zur Seite zu stehen, ihnen bei der Realisierung eigener Projekte zu helfen und Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.

Außerdem ist die Jugendbeauftragte Teil des Teams der Jugendkirche Linz, des Grünen Ankers, und bringt neue Ideen von dort mit ins Dekanat. Derzeit ist unsere Jugendbeauftragte Sabrina Küllinger. ■

Kirchenbeitragsstelle

Fast 650000 Oberösterreicher:innen zahlen jedes Jahr ihren Kirchenbeitrag. Damit sichern sie nicht nur die religiöse und soziale Infrastruktur in unserem Land, sie tragen auch wesentlich zum Erhalt unserer Glaubensorte und Kulturdenkmäler bei.

Der Kirchenbeitrag beträgt 1,1 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens. Er soll für die Beitragenden gerecht, angemessen und transparent sein. Deshalb wird auf die jeweilige Lebenssituation und auf finanzielle Belastungen Rücksicht genommen, es gibt etwa Ermäßigungen für Familien, Alleinerzieher:innen, für Wohnraumschaffung etc.

Vom Finanzamt oder Arbeitgeber erhält der Kirchenbeitrag übrigens keinerlei Informationen über das Einkommen der Beitragenden. Nur wenn Sie selbst Auskunft geben, kann der Beitrag exakt und fair berechnet werden.

Die Finanzkammer der Diözese (DFK) unterstützt als bischöfliches Amt den Bischof in wirtschaftlichen, rechtlichen und administrativen Belangen. Sie bietet vor allem Dienstleistungen in Wirtschafts- und Verwaltungsangelegenheiten für die Pfarren und Pfarrgemeinden an. Aufgabe der Finanzkammer ist die Schaffung der finanziellen Rahmenbedingungen, damit die pastorale Arbeit in der Diözese Linz langfristig gesichert ist.

Bei Fragen und Anliegen sind die Mitarbeiter:innen Ihrer Kirchenbeitrag-Beratungstelle gern für Sie da:
Kirchenbeitrag Beratungsstelle Traun
Johann-Roithner-Straße 3
4050 Traun
Telefon: 0 72 29/7 22 52
E-Mail: kb.linz@dioezese-linz.at ■

RegionalCaritas

Als Anlaufstelle für die Caritas im Bezirk Linz Land ist seit kurzem Felizitas Rucker aktiv. Sie verknüpft Anfragen und Anliegen zur Caritas mit den vielfältigen Fachbereichen und Angeboten der Caritas. Darüber hinaus unterstützt sie die engagierten Frauen und Männer in den katholischen Pfarrgemeinden in ihrem sozialen und karitativen Engagement. Ob das nun Beratung ist beim Aufbau einer Sprechstunde, die Frage, wie man Besuchsdienste aufbaut oder die Information darüber,C wie das soziale Netz im Bezirk aussieht.

Gute Hilfe gelingt oft gerade dann, wenn Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten – ein Knoten, an dem die RegionalCaritas gerne mitknüpft. Daher hat sie auch die Aufgabe, die soziale Landschaft sehr genau zu kennen. Darüber hinaus kommt die RegionalCaritas gerne auch in die Pfarrgemeinden, informiert über Caritasthemen bzw. stellt ihr Wissen zur Verfügung, wie man Hilfe passgenau organisieren könnte. Als Bild für die RegionalCaritas wäre die Caritastasche eher passend als ein Gebäude: ist sie doch sehr mobil und sitzt nicht hauptsächlich im Büro, sondern ist unterwegs im Bezirk und sucht Verbündete, die auch mitknüpfen wollen am sozialen Netzwerk im Bezirk.

Derzeit ist gerade geplant, das Büro in St. Isidor einzurichten (bis dato wurde Linz Land von Steyr aus angefahren), aber zukünftig soll der Schwerpunkt auf den Bezirk Linz Land gelegt werden. Caritas&Du bedeutet: Nur gemeinsam werden wir für Menschen in Notlagen gute Lösungen schaffen! Gerne auch mit Ihnen in Traun!
Kontakt: Felizitas Rucker, RegionalCaritas für Linz Land und Steyr
Tel.: 0 676/87 76 20 11
E-Mail: felizitas.rucker@caritas-ooe.at ■

Caritas

Caritas-Haussammlung 2023
Dieser Ausgabe liegt ein Informationsschreiben zur Caritas-Haussammlung 2023 bei. Die heurige Sammlung steht unter dem Motto »Not sehen«. Zwei Worte, die genau beschreiben, was die Caritas tut und warum es sie gibt. Sie hilft Menschen in Not, wenn alle Stricke reißen.
Unser Magazin wird nach Post-Rayonen verteilt, die nicht deckungsgleich mit den Pfarrgrenzen sind, daher kann es vorkommen, dass Sie einen Zahlschein mit der falschen Pfarrkennzahl erhalten. Wir bitten um Verständnis.
Das Redaktionsteam

Maiandachten

Eine Übersicht über die bis zum Redaktionsschluss bereits fix geplanten Maiandachten, jeweils um 19.00 Uhr:

Montag 1. Mai: in der Stadtpfarre Kirche Traun:

Mittwoch, 3. Mai: Maiandacht im Seelsorgeraum bei der Aufischer-Kapelle in St. Martin

Donnerstag, 4. Mai: bei Familie Spachinger, Ganglgutstr. 74 – nur bei Schönwetter

Montag, 8. Mai: bei der Siedlerhütte am Ende der Steinhumergutstraße

Mittwoch, 10. Mai: Maiandacht im Seelsorgeraum bei Fam. Mayr (Holzbauer), Holzbauernstr. 11

Freitag, 12. Mai: in der Kirche St. Martin

Mittwoch, 17. Mai: Maiandacht im Seelsorgeraum in der Kirche Oedt

Freitag, 19. Mai: in der Kirche St. Martin

Mittwoch, 24. Mai: am DSG-Sportplatz bei der Traunbrücke

Dienstag, 30. Mai: Maiandacht der Goldhaubengruppe Traun bei der Ursula-Kapelle ■

© Katholische Jugend OÖ, DFK Linz, Regionalcaritas, Caritas OÖ

50 Jahre Stadterhebung

Mit Beschluss der Oberösterreichischen Landesregierung vom 21. Mai 1973 wurde Traun zur Stadt erhoben. Anlässlich des Jubiläums der Stadterhebung schauen wir zurück, was sich in diesem Jahr der Stadterhebung in den Trauner Pfarren ereignet hat.

von Johann Rumetshofer, Stefan Hirt und Franz Asen

Beginnen wir den Rückblick aus dem Jahr 1973 mit der Stadtpfarre, gefolgt von St. Martin und Oedt.

Stadtpfarre Traun Gleich zu Jahresbeginn 1973 waren die Pfarrmitglieder aufgefordert, Personen für die *Pfarrgemeinderatswahl* vorzuschlagen, die im April durchgeführt werden sollte. Bei der konstituierenden Sitzung wurde dann die PGR-Leitung gewählt: Vorsitzender war der damalige Pfarrer, Dechant Johann Preinerstorfer. 1. Vorsitzender Stellvertreter wurde Dipl. Ing. Rudolf Ertl, 2. Vorsitzende Stellvertreterin wurde Brigitte Hollinetz und den damalige Pfarrsekretär Rudolf Chmelir wählte man zum Schriftführer. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden ernannt: Dr. Josef Ammering, Kooperator, Ludwig Gockner, Franz Streiter und der damals 23-jährige Student Josef Pühringer jun.

Im Jahr 1973 feierte der damalige Pfarrer von Traun Dechant Konsistorialrat Johann Preinerstorfer sein 25-jähriges *Priesterjubiläum*. Die Stadtpfarre veranstaltete zu diesem Anlass ein großes Fest, dieses begann am Samstag, 30. Juni 1973 um 19.00 Uhr am Kirchenplatz und ging über in einen anschließenden Festakt im Pfarrheim. Den Höhepunkt der Feier bildete am 1. Juli 1973, 9.00 Uhr die Feier eines Hochamts.

Anlässlich der Stadterhebungsfeier und des Priesterjubiläums begann die Stadtpfarre am 14. Mai 1973 mit einer umfangreichen *Außenrenovierung der Kirche*. Gleichzeitig wurde mit einem zweiten Bauprojekt gestartet. Der Friedhof war mittlerweile zu klein und wurde daher um den dritten Teil in Richtung Traunleiten erweitert. Als drittes, etwas kleineres Bauprojekt erneuerte man am DSG-Sportplatz die Umkleidekabine. Dies war aufgrund der regen Sporttätigkeit notwendig geworden.

Die Stadtpfarre verstand es auch zu feiern, gab es doch im Jahr 1973 gleich vier Bälle im Pfarrheim Traun, den Dirndlball, den Maskenball, den Erntetanz und den Kathreintanz. 1973 wurden 92 Kinder in unserer Pfarre getauft, 70 Paare haben das Sakrament der Trauung gefeiert und 90 Pfarrmitglieder sind verstorben.

Wie man sieht, war auch einiges in der Stadtpfarre Traun los.

Traun-St. Martin: Zwei Ereignisse waren im Jahr 1973 für die Pfarre St. Martin besonders prägend:

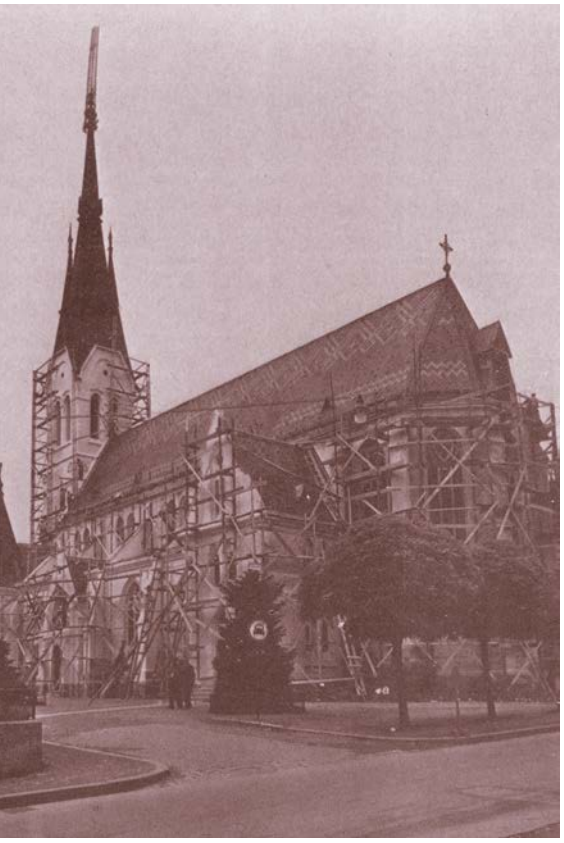
Die Gründung des Pfarrgemeinderates

Am 8. April 1973 fand die erste Pfarrgemeinderatswahl statt. Dazu ließen sich 36 Kandidat:innen aufstellen (25 Männer und 11 Frauen). Aus diesen konnten bei der Vorabendmesse und bei allen Sonntagsmessen 18 Kandidat:innen auf dem Stimmzettel angekreuzt werden. Am 4. Mai fand dann im Mariensaal des Kindergartens die erste Sitzung statt.

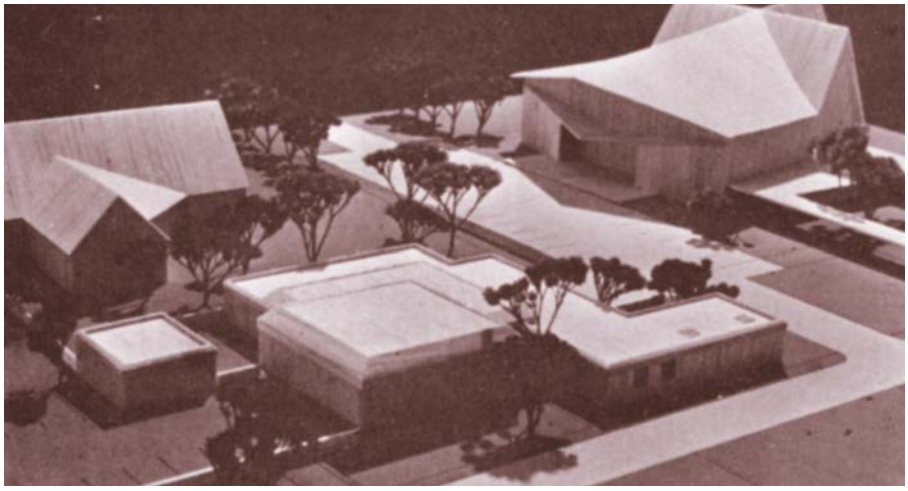
Baubeginn des Hauses der Begegnung

Nach längeren Planungsarbeiten wurde am 19. September 1973 auf dem Platz, wo vorher die Barackenkirche gestanden hatte, mit dem Bau des neuen Pfarrheims »Haus der Begegnung« begonnen.

Da nach dem Krieg viele Heimatvertriebene (Donauschwaben, Sudetendeutsche, Siebenbürger Sachsen) in St. Martin einen neue Heimat gefunden



1973 – Außenrenovierung der Stadtpfarrkirche



Modell des Hauses der Begegnung in St. Martin mit Kindergarten und Kirche

Erste Pfarrgemeinderatssitzung in St. Martin im Jahr 1973

hatten und so die Pfarrbevölkerung ein buntes Gemisch aus verschiedensten Gruppen und Schichten war, wurde der Name »Haus der Begegnung« bewusst gewählt, um ihn als einen Ort der Begegnung vorzustellen, an dem die Leute bei den verschiedenen Veranstaltungen zusammenkommen und sich auch kennenlernen können.

Um der Pfarrbevölkerung den Plan des Pfarrheims vorzustellen, wurde ein Modell gebaut mit dem Pfarrheim neben dem Kindergarten und der Kirche.

Traun Oedt-St. Josef: Oedt war noch keine eigenständige Pfarre, sondern eine Kooperatorexpositur der Mutterpfarre Hörsching. Seelsorger in dieser Zeit war Josef Schürer. Gottesdienstliche Feiern wurden im Pfarrsaal, der 1960 als Notkirche geweiht wurde, gefeiert. Josef Schürer suchte in diesem Jahr um Pensionierung an, welche ihm auch gewährt wurde.

Ihm folgte mit Jänner 1974 Dr. Alfons Illig als Seelsorger in Oedt nach. Die Kirche war noch nicht errichtet, auch der Zubau beim Pfarrsaal, beim Pfarrhaus wie auch das Pfadiheim fehlten. Das Stadtteilzentrum (mit Tagesheimstätte, Apotheke, Café und Spar-Markt) gab es ebenfalls noch nicht. Wenn auch die Gebäude noch nicht in der heutigen Form errichtet waren, so herrschte in den pfarrlichen Gruppierungen reges Treiben. In der Chronik ist von einem Familienabend mit Theateraufführung die Rede sowie davon, dass die Mädel-Jugend Reigen und Volkstänze zum Besten gab. Die Basis für die Weiterentwicklung der Expositur zur eigenständigen Pfarre und in der Folge für die Errichtung der Pfarrkirche wurde sicherlich in dieser Zeit gelegt, da die Gemeinde im Werden und Wachsen war.

Als Höhepunkt ist wohl die Pfarrgemeinderatswahl im April 1973 zu nennen. Menschen aus der Pfarre sollten fortan als Beratungs- und Beschlussgremium mit dem Seelsorger verstärkt zusammenarbeiten.

Allein in Oedt wurden 726 Stimmzettel abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von etwa 70 Prozent entsprach. Die Mitglieder des ersten Pfarrgemeinderates waren: Konrad Zwicker, Josefa Marko, Franz Stafflinger, Alois Dorfner, Elisabeth Bohn, Alois Neuwirth, Jakob Hanesch, Josef Reifberger, August Humer, Christa Neuwirth. Als Ersatzmitglieder wurden Franz Koblmüller, Johann Orso, Franz Berli und Maria Geyer gewählt.

Darüber hinaus wurden die Sternsingeraktion durchgeführt und die Kreuzwegbilder der Pfarre gespendet und geweiht. ■

Buchtipps der Bibliothek Traun

Der kleine Waschbär feiert Ostern
Lea Käßmann/Jana Walczyk
bene!-Verlag
20 S. – farbig illustriert – ab 2 Jahren

Lea Käßmann vermittelt Kindern ab zwei Jahren in dieser liebevoll von Jana Walczyk illustrierten Vorlesegeschichte die Bedeutung von Ostern Der Osterhase ist spät dran mit dem Ostereierverteilen und fragt den Waschbären um Hilfe. Während der Arbeit muss der Osterhase gestehen, dass er eigentlich auch nicht weiß, warum die Ostereier so bunt sind. Zum Glück gibt es die weise Eule, die mehr über die Hintergründe von Ostern zu erzählen weiß.

Lea Käßmann war lange Lektorin eines Kinderbuchverlages und schreibt leidenschaftlich gerne Kinderbücher. Jana Walczyk hat Design studiert und ist eine gefragte freiberufliche Illustratorin. Gemeinsam haben sie ein entzückendes Bilderbuch für die ganz Kleinen geschaffen, die heuer vielleicht zum ersten Mal Ostereier suchen werden.

Jetzt ist Ostern!
Frühlingshafte Basteleideen für die ganze Familie
Frech Verlag
128 S. – farbig illustriert – ab 6 Jahren

Mit diesem Buch wird die Vorfreude auf Ostern auf vielfältige Weise geweckt In diesem großen Bastelbuch findest du über 60 frühlingshafte Kreativideen und Rezepte zur Osterzeit für die ganze Familie. Ob Osterei-Autorennen, Schmetterlingsgirlande, Schnecken-Windlicht, Tannenzapfen-Blumen, Osterhasen-Fensterbild oder leckerer Eier-Kuchen – dank ausführlicher Anleitungen, Schritt-für-Schritt-Bildern und Vorlagen lassen sich die zahlreichen Bastelprojekte im Material-Mix sowohl von Anfängern als auch von Fortgeschrittenen spielend leicht umsetzen. So macht nicht nur das Eiersuchen Spaß!

Diese beiden und viele weitere Kinderbücher gibt es in der Bibliothek Traun zum Ausleihen, jeden Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch von 13.00 bis 19.00 Uhr, Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr und Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr. Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren ist die Ausleihe von Büchern und Zeitschriften kostenlos! ■

© Pfarre Traun, Pfarre St. Martin, Bibliothek Traun

100 Jahre für und mit Musik

Der Kirchenchor Traun hatte bei der Cäcilienfeier wieder Grund zum Feiern. Ursula Griesmeier wurde 85 und ist seit 70 Jahren Chormitglied. Wolfram Klebel feierte sein 30-jähriges Chorleiterjubiläum.

von Renate Klebel

Für jede Situation fällt mir ein Lied ein«, sagt Ursula Griesmeier, die seit über 70 Jahren aktive Kirchenmusikerin ist.

So weiß sie auch sofort, welches Volkslied sie sich bei der Cäcilienfeier wünscht, als ihr zu ihrem 85. Geburtstag gratuliert wird. Runden und halbrunden Geburtstagskindern zu gratulieren, jemanden aus dem Chor auszuwählen, der die Wünsche überbringt und das Geburtstagskind »küssen« darf, und sich ein Lied zu wünschen, das gehört zur langjährigen Tradition des Kirchenchores. Den Rahmen dazu gab wieder die Cäcilienfeier, zu der beide Chöre der Pfarre, Kantor:innen und Organist:innen eingeladen waren.

»I tua, was i wü«, erklang daraufhin für Ursula und entlockte vielen ein Lächeln.

Ursula kommt nach wie vor jeden Montag in die Probe des Kirchenchores und unterstützt den Alt mit ihrer immer noch klaren und sicheren Stimme. Intervallsprünge oder schwierige Rhythmen sind für Ursula kein Problem, das Repertoire des Kirchenchores kennt sie auswendig. Dass Ursulas Vater auch schon beim Trauner Kirchenchor dabei war, sogar als Tenorsolist, war mir neu. Und da ihre Eltern immer viel gesungen haben, ist Ursula ganz selbstverständlich mit Musik aufgewachsen. Mit zwölf Jahren erhielt sie ihren ersten Geigenunterricht. Bei diesem Instrument ist sie auch geblieben, hat damit mehrere Orchester (wie Salonorchester, Ennser Kammerorchester ...) und auch unzählige Messen und Konzerte des Trauner Kirchenchores unterstützt. 1952 spielte sie das erste Mal zu Ostern in der Trauner Kirche Händels »Halleluja«.

Chorleiter Wolfram Klebel bekommt zum Jubiläum ein Geschenk überreicht.

Ursula Griesmeier mit Chorleiter Wolfram Klebel

Wenn sie damals jedoch alles hätte so tun können, wie sie hätte wollen, wäre die Ziehharmonika ihre erste Wahl gewesen, verrät sie mir.

Neben ihrer klassischen Ausbildung am Konservatorium kam sie auf einer Singwoche in Berührung mit Volksliedern. Diese Art zu musizieren hat sie ihr ganzes Leben nicht mehr losgelassen. Bereits mit 15 Jahren sang sie auch im Kirchenchor, zusammen mit anderen Jugendlichen. Die Liebe und die Musik führten Ursula und Otto Griesmeier 1959 zusammen und verbanden sie ein Leben lang.

Otto leitete den Trauner Kirchenchor und das Orchester ab 1969, und die ganze Familie Griesmeier – auch die beiden Kinder Beatrix und Peter – waren Teil dieses lebendigen Klangkörpers und der damals sehr großen Gemeinschaft. Die Musik und alle damit verbundenen Freuden, aber auch Verpflichtungen waren Teil des Familienlebens. »Man muss es mögen«, sagt Ursula, und: »Es war eine interessante Zeit. Singen und Musizieren machen so viel Freude, sind Aufgabe, fordern geistige Wachheit und Konzentration.« Nach unserem Gespräch fällt Ursula auch zum Abschied noch ein Lied ein: »Zupf die Fidel, sing a Liedl, lass die Sorgen all zu Haus ...« Weiterhin viel Fröhlichkeit und Lebendigkeit, liebe Ursula!

Vor 30 Jahren, am 6. Jänner 1993, übernahm Wolfram Klebel die Leitung des Trauner Kirchenchores und Orchesters. Auch ihm wurde dafür bei der Cäcilienfeier gedankt.

Mit einem Ständchen – »Lieber Wolfram, hör uns zu, wir woll'n dir jetzt singen« – wurde Wolfram überrascht. »Dass die Töne richtig sind, darauf gibst du gut acht ... wenn wir mal daneben sind, schenkst du uns ein Lächeln, du bleibst immer Optimist, auch wenn wir mal schwächeln.«

Die Dichterinnen dieser Reime haben nicht nur lustig, sondern auch treffend in Worte gefasst, wie Wolfram an das Chorleiten herangeht, mit viel Herzblut, Geduld und Zuversicht.

Wie Ursula aus einer musikalischen Familie stammend, übersiedelte er der Liebe wegen 1988 von Klosterneuburg nach Traun. Bald darauf kreuzte sich sein Weg mit dem von Ursula und Otto Griesmeier, Otto wurde auf Wolfram aufmerksam und übergab ihm Chor und Orchester.

Neben aller Vorbereitungsarbeit und Verpflichtung überwiegt für Wolfram die Herausforderung und Freude, nicht nur selbst zu musizieren (»Flöte, Harfe, Orgelspiel, das machst du mit Frohmut«), sondern mit seinen Sänger:innen und Orchestermusiker:innen verschiedenste Werke einzustudieren und damit in erster Linie die Liturgie mitzugestalten.

In den 30 Jahren gab es keinen Feiertag, an dem der Kirchenchor ohne ihn musizierte, und die Montagsproben, an denen er sich vertreten ließ, kann man an zwei Händen abzählen. »Wolfram und den Kirchenchor soll's noch ewig geben«, so endete das Ständchen.

In diesem Sinn, mein lieber Mann, weiterhin viel Energie, Freude und beglückende musikalische Momente! ■

Familienfasttag

Zum Familienfasttag am Freitag vor dem zweiten Fastensonntag lädt die katholische Frauenbewegung bereits seit 1958 ein. Auch die KFB-Frauen aus Traun und Oedt unterstützen diese Aktion.

von Stefan Hirt

Unter dem Slogan »Teilen spendet Zukunft« wurde am Bauernmarkt Traun wieder die »Suppe im Glas« angeboten.

Am Suppensonntag konnten sich die Besucher des Pfarrcafés mit kräftigen und wohlschmeckenden Suppen stärken.

Im Gottesdienst zum Familienfasttag wurden Projekte zum Thema Sorgearbeit auf den Philippinen vorgestellt. Mit der Arbeit und den Spenden für die Aktion Familienfasttag können wir gemeinsam dazu beitragen, dass Arbeitsmigrant:innen faire Löhne, besseren rechtlichen Schutz sowie alternative Arbeitsmöglichkeiten im eigenen Land bekommen und dass ihre daheimgebliebenen Kinder gefördert und geschützt werden. Teilen ist der Ausdruck unserer Solidarität.

Wir bedanken uns für den zahlreichen Besuch am Bauernmarkt, im Pfarrcafé und die Spenden! ■

Zahlreiche Spenden für »Suppe im Glas« gab es auch heuer wieder am Bauernmarkt.

© Kirchenchor Traun, Pfarre Traun, privat

Liebe Traunerinnen und Trauner!

Gott und die Welt« halten Sie gerade in Ihren Händen – ein ganzes Universum quasi. Was aber ist dazwischen? Zwischen Gott und der Welt, zwischen Himmel und Erde? Gibt es da überhaupt etwas? Und wenn ja, dann was?

Diese Fragen naturwissenschaftlich fundiert zu beantworten, ist bisher nicht gelungen. Auch mit Logik und Ratio kommt man hier nicht weiter. Vielmehr stützt sich das Wahrnehmen einer gewissen »höheren Macht« auf eigene Erlebnisse, Gefühle und Intuitionen. Spiritualität meint die Suche nach genau dieser nicht erklärbaren Kraft und ist unmittelbare persönliche Erfahrung, bei der das Herz angesprochen wird, bei der »etwas passiert« – und zwar oft genau dann, wenn man am wenigsten damit rechnet.

In meinem Leben spielt Spiritualität eine wichtige Rolle. Ich spüre diesen »besonderen Spirit« und er bedeutet für mich, achtsam zu sein, meine Beziehung zu Gott zu pflegen, mich von ihm berühren zu lassen und mich gleichzeitig beschützt und begleitet zu wissen. Da ist eine Verbundenheit, die mir guttut, die mir Sicherheit und Halt gibt und die mir in den stürmischen Zeiten des Alltags einen sicheren Hafen bietet.

Als Musikerin begleitet mich in diesem Zusammenhang seit vielen Jahren das Lied »Spirit of God« von James E. Moore mit dem für mich sehr berührenden Text »Spirit of God who dwells in me, open my eyes that I may see. Come fill my heart and make me whole, Spirit of God, I am yours.« Vielleicht möchten Sie ja einmal hineinhören ... dann einfach diesen QR-Code scannen.

Und vielleicht wird ja auch ihr Herz angesprochen – wer weiß?

Claudia Adlung, PGR Obfrau-Stellvertreterin

Pfarrcafé & mehr …

Pfarrcafé & mehr, das heißt für uns Genuss, Gemeinschaft und über unseren Tellerrand zu schauen. Unterstützung für den Verein »ChildVision Nepal«.

von Inge Gokl

Zurzeit gibt es im Pfarrcafé Traun 18 Teams, das sind 44 Personen, die sich abwechselnd jeden Sonn- und Feiertag für eine gute Sache engagieren. Kaffee kochen, Kuchen backen, Brötchen richten, Tische dekorieren, Spielkarten bereithalten, das alles ist für einen gelungenen Vormittag notwendig. Nach längerer Pause trafen sich die Mitarbeiter:innen wieder einmal zum Erfahrungsaustausch und um gemeinsam zu entscheiden, welche Projekte mit dem Erlös unterstützt werden.

Schulkinder und Projektmitarbeiterinnen in Birgunj (Nepal)

Eines dieser Projekte, den Verein ChildVision Nepal, möchten wir hier vorstellen. Er wurde von der Pädagogin Brigitte Söllinger und ihrem Gatten Heinz aus Meggenhofen nach ihrer ersten Reise nach Nepal im Jahr 2015 gegründet.

Die grausamen Zustände, unter denen Kinder dort leben müssen, haben sie schockiert und dazu bewegt, den Verein »ChildVision Nepal« zu gründen. Seitdem hilft der Verein über 200 Kindern und ihren Familien. Zwei Schulen wurden in Birgunj errichtet, das direkt an der indischen Grenze liegt und ein Hotspot des Menschenhandels ist. In der Slumschule erhalten vor allem Mädchen aus der untersten Kaste Bildung, um sie vor Verkauf und Vergewaltigung zu schützen und ihnen eine lebenswerte Zukunft zu bieten.

Einmal pro Monat kommen auch die Mütter der Kinder, um sich Hygieneartikel abzuholen und sich zu waschen. Circa 50 Kinder von Gefängnismüttern und 100 Straßenkinder besuchen täglich die Gefängnisschule. So sind sie geschützt vor Verkauf oder Entführung, denn am Markt werden bereits Kinder ab drei Jahren und junge Frauen angeboten. Sie landen in Bordellen, in illegalen indischen Krankenhäusern als Organspender:innen und als Arbeitssklav:innen.

Eine weitere Schule wurde in einem Lepradorf errichtet. 82 Kinder sind überglücklich, lernen zu dürfen und täglich mit einem warmen Essen versorgt zu werden. Alles, was die Kinder zum Leben brauchen, wird zur Verfügung gestellt: warmes Essen, Bücher, Uniformen, warme Kleidung und Medikamente. Ziel des Vereins ist es, Kindern eine Kindheit ohne Kinderarbeit, Prostitution oder Gewalt zu ermöglichen.

Pfarrcafé & mehr, das heißt für uns Genuss, Gemeinschaft und über unseren Tellerrand zu schauen.

Auf euer Kommen freut sich das Pfarrcafé-Team! ■

Kinderbetreuung – Omadienst

Du liebst Kinder, hast etwas freie Zeit und Lust auf eine neue Aufgabe?

Dann werde NannyGranny beim NannyGranny-Omadienst des Katholischen Familienverbands!

Ob Studentin, berufstätig oder in Pension – wenn du ein paar Stunden pro Woche zur Verfügung hast, dann starte als Betreuungsperson!

Ein- bis zweimal die Woche unterstützt du eine junge Familie und betreust die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung. Beim gemeinsamen Spielen, Vorlesen, Singen, Basteln und Spazierengehen könnt ihr jede Menge Neues entdecken und viel Spaß haben.

Es entsteht eine enge Bindung zwischen dir und den Kindern – das bedeutet eine große Bereicherung für beide Seiten.

Über 350 NannyGrannys sind in Oberösterreich im Einsatz und haben große Freude an ihrer sinnstiftenden und wichtigen Tätigkeit!

NannyGranny werden ist leicht!

Nach einem ausführlichen Informationsgespräch kann es losgehen.

Zu Beginn der neuen Aufgabe besuchst du ein eintägiges Basisseminar und einen Kindernotfallkurs.

Während deiner Tätigkeit bist du versichert und erhältst von den Familien zwischen 6 und 10 Euro pro Stunde plus Fahrtspesen.

Melde dich, wir informieren dich gerne!

Maria Woisetschläger
Zweigstelle Traun-Leonding
0 670/40 69 597
omadienst-leonding@familie.at
www.omadienst.info ■

Omadienst – Bereicherung für beide Seiten

Jungschar Traun

Die Jungschargruppe hat seit der letzten Ausgabe eine lustige und aktive Zeit gehabt. Zu erwähnen sind der Nikolausbesuch in der Jungscharstunde am 6. Dezember und die Sternsingeraktion. Herzlichen Dank an alle, die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die zum Gelingen dieses wichtigen Projekts beigetragen haben. Als Dankeschön wurden die Sternsinger:innen und die Jungschargruppe am Sonntag, 15. Jänner zum Eislaufen eingeladen.

Weitere Highlights waren der sportliche Besuch im Jump Dome am 7. Februar, der Kinderfasching und das spannende Rätseltreffen »Escape The Blue Cave« am 28. Februar.

Ausblick:

Ratschenaktion: Am Karfreitag und Karsamstag werden in unserem Pfarrgebiet wieder die Ratschenkinder der Jungschar und der Ministrantengruppe unterwegs sein. Wir bitten um eine gute Aufnahme der Kinder und Jugendlichen. Sie bringen den Ostersegen in die Häuser und Wohnungen und freuen sich über eine Spende für die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Pfarre. Mit diesem Geld werden u. a. Bastelaktionen und Ausflüge finanziert.

Ganz besonders freut es uns, dass es in diesem Jahr wieder eine Jungschar-Ferienwoche geben wird. Vom Sonntag, 9. bis Freitag, 14. Juli 2023 (1. Ferienwoche) fahren wir ins Funiversum in St. Oswald bei Freistadt. Das Quartier bietet alles, was für eine gelungene Woche wichtig ist: gutes Essen, schöne Sechsbettzimmer, ein Freibad ganz in der Nähe, Wander- und Ausflugsmöglichkeiten, Fußballplatz, Spielplatz, Tischtennis, Hüpfburg, Rittersaal, Bogenschießen und vieles mehr!

Die Anmeldung dafür läuft schon. Anmeldebögen und genauere Informationen finden Sie auf der Website, im Pfarrbüro und am Schriftenstand der Kirche. ■

Silke Binder

Gruppenstunde im Pfarrheim

Birnstinglturnier

Nach zweijähriger Pause fand heuer wieder das traditionelle Birnstinglturnier der Diözesansportgemeinschaft OÖ in der Eishalle in Traun statt.

Zwölf Moarschaften traten gegeneinander an, Sieger wurde schließlich die Moarschaft der DSG Union Traun. ■

V. l. n. r: Johann Raxendorfer, Ferdinand Knogler, Gerhard Horvath, Diözesansportreferentin Gerda Eibensteiner, Rudolf Noll

Minis

Bei den Trauner Ministrant:innen wird nicht nur geübt und gearbeitet, wir haben auch Spaß! So zum Beispiel letztens in der Ministunde beim Keksebacken. Dort konnte jeder für sich und seine Familie Kekse ausstechen und verzieren. Aber die meisten Kekse schafften es dann nicht bis zu den Familien, weil die kleinen Kunstwerke durch ihre Erschaffer oft gleich ver- bzw. aufgekostet wurden ...

Gemeinsames Keksebacken

Und in der nächsten Stunde zu Weihnachten gab es nach einem gemeinsamen Gebet in der Kirche natürlich auch Geschenke, einerseits Stiftewürfel aus Holz mit dem Minilogo und zum Selbstverzieren, andererseits Leuchtarmbänder, um unsere Ministrant:innen gerade auf dem Heimweg im Finstern besser sichtbar zu machen, damit sie gut nach Hause kommen. ■

Taktile Wahrnehmung

Dieser Begriff beschreibt den Vorgang, wie wir Dinge mit unserem Tastsinn wahrnehmen können. Für die Förderung der taktilen Wahrnehmung sind möglichst viele Berührungen unterschiedlicher Dinge sinnvoll.

Auch ein Spaziergang in der Natur bietet zahlreiche Gegenstände, die verschiedene Oberflächen besitzen.

Im Kindergarten werden täglich unterschiedliche Spiele angeboten, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen:

- Kneten mit unterschiedlichen Materialien wie Plastilin, Salzteig, Ton ...
- Malen mit Fingerfarben oder Rasierschaum
- Wühlen in der Reis-, Senf- oder Bohnenwanne sowie Gatschen mit Wasser – Sand – Erde
- Unterschiedliche Materialien sortieren
- Falten, schrauben, fädeln ...
- Formen nachfahren
- Mehrere Schreibmaterialien ausprobieren ...

Einfache Arbeiten des Alltags unterstützen ebenso die taktile Wahrnehmung wie z. B. das Abwischen der Tische, Kneten eines Pizzateiges, Ausstechen von Keksen ...

Da der Tastsinn eng mit der Sprachentwicklung einhergeht, ist uns die Unterstützung der Kinder in diesem Bereich sehr wichtig. ■

Katharina Markhauser

© ChildVision Nepal, Pfarre Traun, Omadienst Traun-Leonding, DSG Traun

St. Martin vor 75 Jahren

In Fortsetzung der Artikelreihe »St. Martin vor 75 Jahren« darf ich Ihnen einen weiteren Beitrag präsentieren.

von Franz Asen

Das Fest Fronleichnam am Donnerstag, dem 27. Mai 1948 war für den Ort St. Martin ein ganz besonderer Festtag. In der Früh um 6.30 Uhr war die Erstkommunionfeier. Nachmittag um 16.00 Uhr wurden alle Gläubigen von St. Martin zur feierlichen Glockenweihe der zwei neuen Glocken der Barackenkirche eingeladen. Unter Mitwirkung der Musikkapelle Traun und des Trauner Kirchenchors wurden in einer feierlichen Andacht vom Pfarrer von Traun KonsR. Karl Hintermair die Glocken geweiht. Heute steht die größere der Glocken der ehemaligen Barackenkirche in der Marienkapelle in der Ecke links vom Altar.

Fronleichnamsprozession 1948 in St. Martin

Glocke aus der ehemaligen Barackenkirche

Am Sonntag darauf fand zum ersten Mal in St. Martin die feierliche Fronleichnamsprozession statt. Kaplan Ignatius Koller lud alle Gläubigen herzlich ein, mitzufeiern und ihre Häuser der Feier entsprechend mit Blumen, Bildern und Kerzen zu schmücken. Der erste Altar stand bei der Fa. Gabler, der zweite beim eisernen Kreuz gegenüber dem Gasthaus Beitelmayr, der dritte beim Haus vulgo »Luft« – Haus in der östlichen Ecke beim Bahnübergang – und der vierte Altar neben der Betriebseinfahrt der Firma Scheinecker.

Nach Fronleichnam wurde das Dorfkreuz renoviert. Die Renovierung in Eigenregie kostete 408,87 Schilling. Auch im »Lager 59« gab es eine Erstkommunionfeier, die am 20. Juni 1948 stattfand und bei der der gesamte Kirchenchor mitwirkte. Die Pfarrcaritas sorgte für das Frühstück der Erstkommunionkinder. ■

Rumänisch-orthodoxe Gottesdienste

Im Sommer 2022 ist der rumänisch-orthodoxe Priester Stefan Lungeanu an mich herangetreten mit der Bitte, ob es möglich sei, in unserer Pfarrkirche St. Martin regelmäßig rumänisch-orthodoxe Gottesdienste zu feiern, da hier in der Umgebung viele aus Rumänien stammende Menschen wohnen. Pfarrer Lungeanu ist ein Trauner, konnte aber bisher nur in Amstetten Gottesdienste für seine Glaubensgemeinschaft anbieten.

Nach Beratungen stimmten wir zu, sodass seit Dezember 2022 nach unseren Sonntagsgottesdiensten regelmäßig um 11.30 Uhr rumänisch-orthodoxe Gottesdienste gefeiert werden, die von ca. 20 bis 50 Gläubigen besucht werden. ■

Gottesdienst der rumänisch-orthodoxen Gemeinde

Röntgenbilder

Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der der sogenannte »Frühjahrsputz« in Angriff genommen wird. Bestimmt gibt es Laden oder Kästchen, in denen Papiersäcke oder Plastiktaschen mit alten Röntgenbildern aufbewahrt werden.

von Renate Eder

Wenn sie nicht mehr benötigt werden, könnte man sie entsorgen. Aber nicht einfach in die Restmülltonne oder gar den gelben Sack bzw. die gelbe Tonne. In diesen Bildern sind wertvolle Rohstoffe, wie Silber und der Kunststoff PET, enthalten und sie sollten daher recycelt werden.

Man kann diese in jedem Altstoffsammelzentrum abgeben, wo sie in speziellen Säcken gesammelt werden. Aber bitte nur die »echten« Röntgenbilder aus Kunststoff, keine Ultraschall-, CT- oder MR-Bilder, die auf Papier gedruckt sind. Diese gehören, wie die Papiersammelsäcke, zu den Kartons und die Plastiktaschen zu den Folien.

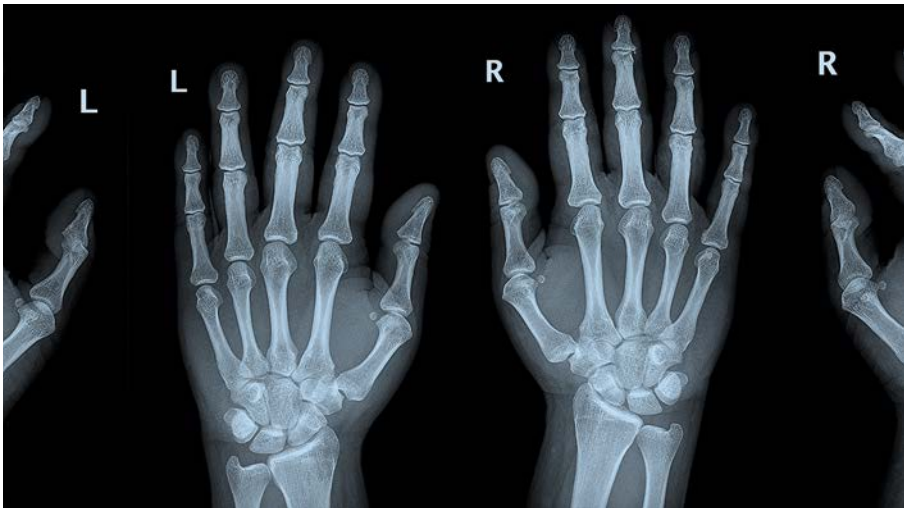
Vom ASZ kommen die gesammelten Bilder ins Logistikzentrum nach Wels und werden dort in großen Mengen zu speziellen Recyclingbetrieben geliefert. In diesen werden die Bilder zuerst geschreddert und die dabei entstandenen Schnipsel kommen danach in spezielle »Waschmaschinen«. In dem Wasser befinden sich Enzyme, die die Silberschicht und Gelatine (diese befindet sich auch auf den Bildern und dient als Klebstoff) von den Röntgenbildern lösen. Der nun gewonnene reine Kunststoff wird getrocknet und zur Wiederverwendung für die Kunststoffindustrie verpackt. Das Recycling geht in der Filteranlage weiter, wo das Wasser vom silberhaltigen Schlamm abfließt und dieser anschließend getrocknet wird.

In speziellen Hochöfen erfolgt eine Reinigung, wobei auch die Fremdstoffe wie z. B. Schwefel und Gelatine verbrannt werden. Das nun gewonnene Silbergranulat wird bei 1200 Grad geschmolzen und mit anderem recyceltem Silber (z. B. von Elektroschrott) zu großen Platten gegossen. Diese Silberplatten kommen anschließend in ein Elektrolysebad, wo sie sich innerhalb von zwei Tagen in Kristalle umwandeln.

Zum Abschluss werden die nun wieder getrockneten Kristalle in einem speziellen Ofen verflüssigt und dann zu Barren oder Kügelchen (Granalien) gegossen.

20 kg solcher Granalien, die einen Reinheitsgehalt von 99,9 Prozent haben, sind ca. 10 000 Euro wert. Schlussendlich werden sie verpackt und an weitere Verwerter, wie zum Beispiel für die Münzfertigung oder an Goldschmiede, abgegeben.

Für 1 kg Silber benötigt man 300 kg und für einen Silberring ca. 7 kg Röntgenbilder. ■



© Pfarre St. Martin, Mariia Korneeva/stock.adobe.com, privat

Röntgenbilder gehören nicht in den Hausmüll, denn sie enthalten wertvolle Rohstoffe.

Liebe St. Martinerinnen und St. Martiner!

Bei der konstituierenden Sitzung des Pfarrgemeinderates St. Martin im April 2022 wurde ich zur Obfrau-Stellvertreterin gewählt. Sie kennen mich vielleicht aber auch schon durch meine Artikel zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Pfarrblatt.

In dieser Ausgabe unseres Pfarrblatts geht es um spirituelle Zeichen und Rituale. Für mich bedeuten sie eine Wiederkehr von Vertrautem oder Wiederholungen gleicher Abläufe, aber sie sind auch Fixpunkte zu bestimmten Zeiten im Alltag oder im religiösen Jahreskreis.

Wenn ich morgens bei einer Tasse Tee und einem Brot mit selbstgemachter Marmelade sitze, ist dies schon ein lange liebgewonnenes Ritual. Auch wenn oft nicht viel Zeit dafür ist, aber es stellt den Beginn eines hoffentlich »guten« Tages dar. Auch ein gemeinsames Essen, meist am Wochenende, zählt dazu. Alle unsere Kinder haben zur Geburt eine große Kerze von den Großeltern bekommen, die dann jeder bei seinem Geburtstag immer noch anzündet. Der Besuch einer Messe ist für mich auch so ein vertrauter Termin.

Über das Jahr verteilt gibt es viele Rituale. Zu Ostern ist es schon Tradition, zuerst zwei Palmbuschen zu binden, ein Osterlamm für die Großeltern zu backen und am Karsamstag Speisen weihen zu lassen, die zu Hause noch gegessen werden. Zu Weihnachten sind es dann der Adventkranz, der Christbaum, die Krippe und auch die Christmette, die nicht fehlen dürfen.

Ein Teil dieser Traditionen bzw. Rituale sind schon von den Eltern übernommen und es würde mich freuen, wenn auch meine Kinder wieder etwas davon weiterführen.

Renate Eder
PGR Obfrau-Stellvertreterin

Firmkandidat:innen 2023

Am Sonntag, dem 29. Jänner 2023 feierten wir unter dem Motto »Du bist der Kompass, wenn ich mich verlier« den Vorstellgottesdienst unserer diesjährigen Firmkandidat:innen.

vom Firmvorbereitungsteam St. Martin (Veronika Birklbauer, Pfarrer Franz Asen, Alfred Tiefenbacher, Gerhard Weißhäupl)

Seit Mitte Jänner bereiten sich 19 Jugendliche unserer Pfarre in drei Gruppen auf das Sakrament der Firmung vor. Am letzten Jännersonntag stellten sich die jungen Menschen der Pfarrgemeinde vor. Das Motto der heurigen Firmvorbereitung lautet »Du bist der Kompass, wenn ich mich verlier«. Die aus dem Lied »Pflaster« (von Ich+Ich) entnommene Zeile deuten wir auf unseren Glauben hin: Jesus Christus als der Kompass für unser Leben. Im Vorfeld des Gottesdienstes gestalteten die Firmlinge ein Plakat mit ihren Kompassen.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von fünf Jugendlichen, allesamt Schüler:innen aus dem Popularmusikzweig des BORG Linz Honauerstraße, die mit ihren Instrumenten und Liedern Schwung und Energie in den Gottesdienst brachten. Neben den Gruppentreffen wird es im Rahmen der Firmvorbereitung unter dem Titel »Mit anderen Augen sehen« auch einen Workshop für die Firmlinge geben. In einer pfarreigenen Spirinight im April werden wir uns auf kreative Art und Weise mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes auseinandersetzen. In unterschiedlichen Stationen wird sich den Jugendlichen so ein Zugang zu diesen Gaben eröffnen. ■

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Schüler:innen des BORG Linz Honauerstraße.

Ministrantenaufnahme

Am ersten Adventsonntag wurden im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes vier neue Ministranten feierlich aufgenommen. Der Pfarrer und Christoph Stollmayer, der Vater eines neuen Ministranten und selbst ehemaliger Ministrant, hatten zuvor über mehrere Wochen mit den Neuen geprobt und ihnen alles Wichtige über das Ministrieren gelehrt. So freuen wir uns, dass nun Andreas Pöckl, Theo Eichinger, Ludwig Kern und Lukas Stollmayer zu unserer Ministrantenschar dazugehören und wünschen ihnen viel Freude an ihrem Dienst.

Herzlichen Dank allen Minis für ihren Einsatz! Herzlichen Dank an Andrea Eichinger und Christoph Stollmayer, dass sie für die Minis Ministrantenstunden anbieten! ■

Franz Asen

Die neuen Ministranten nach der Aufnahmefeier

DSG Union St. Martin

Anfängerkurs Wie jedes Jahr zu Schulbeginn startete auch die Sektion Karate wieder mit einem Anfängerkurs voll durch ins neue Schuljahr. Diesmal hatten wir eine vom Alter her durchmischte Truppe. Von jung bis alt fanden sich Interessierte zum Erlernen der japanischen Kampfkunst ein. Immer an zwei Abenden pro Woche wird fleißig trainiert und auch die japanische Sprache (Grundbegriffe) gelernt.

Aktuell stehen die Sportler:innen kurz vor der Gürtelprüfung zum gelben bzw. gelb-weißen Gurt. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und Ehrgeiz im Training.

Fortbildung Lernen von den Besten der Besten! Alle Trainer:innen und viele Sportler:innen der Unterstufe der Sektion Karate nahmen an einer Fortbildung vom oberösterreichischen Karate-Landesverband teil (19. November 2022 in Wels). Für viele der jungen Sportler:innen unserer Sektion war es das erste Mal, dass sie sich mit anderen Sportler:innen messen konnten.

In mehreren Trainingseinheiten wurden neben dem Grundschultraining auch wertvolle Tipps und Tricks vom Kumite-Bundestrainer an die Teilnehmer:innen weitergegeben. Die Begeisterung war enorm.

Am Ende der Fortbildung wurde ein Leistungstest in verschiedenen Disziplinen durchgeführt, bei dem ein Sportler unseres Vereins den 1. Platz erreichte.

Neben dem schweißtreibenden Training blieb auch noch Zeit für ein Fotoshooting mit dem Kata-Meister Lukas Buchinger. ■

Willibald Wielandner

Karate-Anfängerkurs der DSG Union St. Martin

Kindergarten St. Martin

Einblick in eine pädagogische Haltung in unserem Kindergarten! Um gezielte Inhalte zu vermitteln, gibt es besondere Materialien und Bereiche, wie zum Beispiel den Kosmosbereich mit seinem großen Weltpuzzle, dem bunten Globus oder der botanischen Kommode oder die gemeinsam mit den Kindern benannte »Arbeitsecke« mit unterschiedlichen Materialien für Sprache, Schrift oder Mathematik. Auch das sogenannte Sinnesmaterial hat seinen Platz.

Dies alles sind jedoch lediglich Äußerlichkeiten, im besten Fall sprechen wir vom »Raum als Erzieher«. Viel wichtiger und unabdingbarer ist die Haltung der Pädagogin dem Kind gegenüber. Maria Montessori erkannte schon vor über 100 Jahren, dass Kinder ihr ganzes Potenzial in sich selbst tragen! Unsere Aufgabe als Begleiter des Kindes ist es, ihm zu ermöglichen, ganz bei sich zu sein, um sich schließlich mit seiner Umwelt zu verbinden und ein Bild von sich und der Welt zu erahnen.

Alles, was das Kind erlebt, was es umgibt, hat große Bedeutung für das Kind! Maria Montessori spricht in diesem Zusammenhang von sensiblen Phasen und der Polarisation der Aufmerksamkeit. Die innere und die äußere Welt werden eins: Was ich als Mensch liebe, das verleibe ich mir ein, das achte, schätze und schütze ich! Aus dieser Haltung heraus möchten wir, vom jeweiligen Kind ausgehend, Begeisterung wecken und entsprechend darauf reagieren! ■

Ergebnis der Aktion »Sei so frei«

Am dritten Adventwochenende gestaltete die Katholische Männerbewegung die Gottesdienste.

Mit adventlichen Liedern brachte eine Männerschola vorweihnachtliche Freude in die Herzen der Gottesdienstfeiernden. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung des entwicklungspolitischen Projektes »Holzsparöfen für Guatemala« von »Sei so frei«. Bei der von der Katholischen Männerbewegung durchgeführten Sammlung konnte das Ergebnis von über 1590 Euro in unserer Pfarre erzielt werden.

Mit dieser Summe können umgerechnet zwei ganze Holzsparöfen (1180 Euro) sowie zwei Ofentüren (130 Euro) und Brennholz für 15 Wochen (270 Euro) für Familien in den Bergdörfern Guatemalas finanziert werden.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott für Ihre Spendenbeiträge!

Auch im kommenden Advent wird es wieder eine Spendenaktion »Sei so frei« geben. ■

Gerhard Weißhäupl

© DSG Union St. Martin, Pfarre St. Martin

Gründonnerstag – von außen nach innen betrachtet

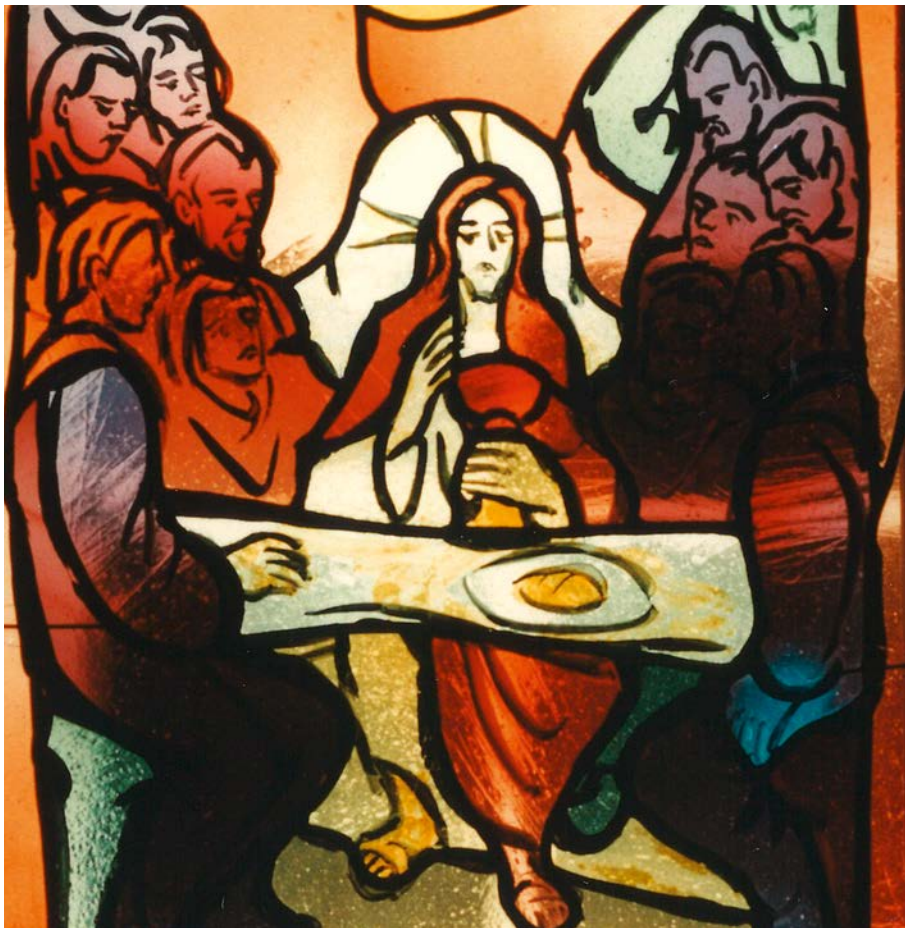
Der Künstler Hans Plank hat auf einem Sakristeifenster in der Pfarrkirche Oedt das letzte Abendmahl dargestellt.

von Stefan Hirt

Der Gründonnerstag folgt – glaubt man dem Mund der Kinder – mehr oder weniger direkt auf den Aschermittwoch. Die Fastenzeit (Quadragesima) fällt dabei leicht unter den Tisch. Und dass am Gründonnerstag nur grüne Speisen gegessen werden dürfen, versteht sich von selbst. Die nähere Bedeutung bleibt vielfach unbeachtet, wirkt doch der Donnerstag in der Karwoche wie ein Vorläufer dessen, was da kommt.

Der Gründonnerstag (oder auch Hoher Donnerstag) ist der fünfte Tag der Karwoche. Er markiert den Vorabend des Karfreitags und eröffnet das *triduum paschale*, die Feier der drei österlichen Tage Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag. Am Gründonnerstag erinnert die katholische Kirche an das letzte Mahl Jesu mit seinen Freunden. Dieses Fest, das Jesus ganz in der jüdischen Tradition feiert, geht zurück auf die nomadischen und bäuerlichen Wurzeln Israels. Zu Frühlingsbeginn opferte man Gott als Dank für das Erlangen der Freiheit durch den Auszug durch das Rote Meer ein Lamm. Jesus modifizierte dieses Paschamahl, indem er Brot und Wein als Symbol seiner Lebenshingabe für die Menschen austeilte. Er trug dem Jüngerkreis auf, dieses Mahl über seinen Tod hinaus zu feiern. Auf diesem Mahl fußt die Feier der Eucharistie in der katholischen Kirche, bei der Brot und Wein dargebracht werden als Leib und Blut Christi.

Der Künstler Hans Plank hat auf einem der Fenster in der Pfarrkirche Oedt das letzte Abendmahl dargestellt. Allerdings muss der geneigte Betrachter dazu den Kirchenraum verlassen und die Sakristei aufsuchen. An dem Ort, wo sich der:die Gottesdienstleiter:in mit den verschiedenen Diensten auf die Feier des Gottesdienstes vorbereitet, verweist der Künstler auch auf die zentralen Gaben von Brot und Wein, die in der Eucharistiefeier dargebracht werden. Wer nun ein breites, großformatiges Fenster erwartet, der sei eines Besseren belehrt. Auf etwa 0,35 m² gelingt es dem Künstler, die Szene darzustellen. In der Mitte sitzt Jesus, vor ihm die Gaben von Brot und Wein. Die Jünger sind um ihn herum gruppiert, Judas wendet sich ab und scheint bereit zu sein zum Gehen. Die Blicke der Jünger sind ernst. Sie scheinen zu ahnen, was Jesus bevorsteht. Die Farben im Hintergrund deuten die Morgenröte an, Zeichen für den Beginn eines neuen Tages. Mit dem Wissen um die Auferstehung Jesu und den Sieg über den Tod ist sie Zeichen dafür, dass auch nach der schwärzesten Stunde Auferstehung und neues Leben möglich sind. ■



Abendmahldarstellung von Hans Plank in der Oedter Pfarrkirche

Umgekehrter Adventkalender

Wer kennt das nicht: Jeden Tag im Advent öffnet sich ein Türchen und man nimmt etwas heraus, was man bekommen hat. Leider gibt es in unserer Stadt und in unserem Land viele Menschen, deren Leben davon geprägt ist, dass sich ihnen Türen verschließen und es an den einfachsten Dingen fehlt.

Aus diesem Grund wollten wir in unserer Pfarre dieses Jahr im Advent ein Zeichen der Solidarität setzen, nämlich einen »umgekehrten Adventkalender«. Dazu wurden in unserer Kirche 24 Säckchen aufgelegt, die man nach Hause mitnehmen konnte. Dort wurden die Säckchen mit haltbaren Lebensmitteln gefüllt und dann im Pfarrbüro oder beim Gottesdienst abgegeben. Die so gesammelten Spenden wurden dann an bedürftige Menschen in unserer Pfarre und in unserer Stadt verteilt. Die Information unseres Kooperators Peter Ramsebner, dass die Säckchen leicht bis zu sieben Kilo aushalten, wirkte sich durchaus positiv auf die Menge der Spenden aus. Und da zusätzlich zu den 24 aufgelegten Säckchen noch weitere dazukamen, konnten am Ende über 200 Kilo an Spenden weitergegeben werden!

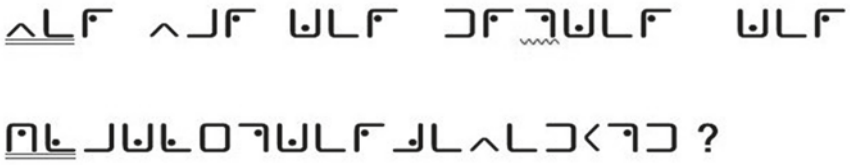
So konnten wir alle ein bisschen von dem teilen, was uns zu Weihnachten geschenkt ist: die Freude und ein gelungenes Aufeinanderschauen! ■

Peter Ramsebner

Die Spenden wurden an bedürftige Menschen verteilt.

Pfadfinder-Geheimschrift

Unter all jenen, die unsere Geheimschrift (Keilschrift) lösen und die richtige Antwort an info@pfadfinder-traun-oedt.at senden, verlosen wir zehn Getränkegutscheine für unser Sommerfest am Freitag, 16. Juni 2023. ■



Wer kann die Geheimschrift lesen?

© Pfarre Oedt, Pfadfindergruppe Oedt, privat

Liebe Oedterinnen und Oedter!

Das Leben hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Zuerst die Pandemie, der Krieg in der Ukraine usw. und jetzt noch die Teuerungswelle. Auch das Verhalten der Menschen hat sich verändert. Früher gab es mehr Zusammenhalt und jetzt leben die meisten Menschen lieber alleine. Die Einsamkeit wächst.

Daher sind kleine Rituale im Alltag wichtig, die Spiritualität zu Hause oder auch auswärts. Sei es wie jetzt vor Ostern der Palmsonntag oder abends das Entzünden einer Kerze. Es gibt viele solche Rituale. Gastfreundlich leben heißt alle willkommen heißen, mit Freunden zusammenkommen, mit ihnen ihre Probleme und Sorgen besprechen. Miteinander in der Familie sich bewusst Zeit nehmen. Zusammen essen und von den Erlebnissen des Tages erzählen.

Einander zuhören, das ist so wichtig. Das Zusammenspiel sollte gut funktionieren, es gibt wieder Energie für Neues. Im Gespräch über andere viel erfahren, zuhören, eventuell helfen. Aber manchmal ist zuhören nicht so einfach. Auch am Abend alles Revue passieren lassen. Nachdenken, was besonders gut war und was nicht so sehr.

Was hätte man besser oder anders machen können und darüber sprechen! Dabei eine Kerze entzünden, ein Gebet sprechen, das erdet und bringt uns wieder auf den Boden.

Es sind oft die kleinen Dinge im Alltag, die uns wieder Kraft geben, das Leben zu meistern. Man kann im Gebet und im Gespräch mit den Mitmenschen sehr viel Kraft tanken, die wir in diesen Zeiten so dringend brauchen.

Erika Geisberger
PGR Obfrau-Stellvertreterin

Aus den Pfarrgemeinden

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

Stadtpfarre Traun

Lukas Maschek, Marlin Piralli-Schwärzler

Traun-St. Martin

Luca Noah Balko Miskovic, David Wallner, Paul Wolfgang Martin Hartwig, Lea Renje

Traun-Oedt-St. Josef

Sophie Niederberger, Elisa Manuela Schedlberger, Mia Spitzenberger

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Stadtpfarre Traun

Thomas Buchegger, August Höfer, Walter Karlhuber, Johanna Kodelitsch, Ingrid Pühringer, Rosa Thurn, Franz Niklosch, Stephanie Hofer, Anton Rettig, Hilda Standfest, Erika Rehberger, Anna Allerstorfer, Josef Kremer, Ingrid Wagenthaler, Günther Schenkenfelder, Ernst Friedrich Böckl, Ingrid Kaltenbach, Jakob Reinhardt, Christine Würfel, Ivanka Dordic, Alois Scheiblhofer, Anna Nowotny, Helmut Kopatsch, Hilde Nutz, Nikola Malinovski, Maria Behsedics, Johann Reggendorfer, Josef Tillmann, Karl Leisch, Erich Altendorfer, Gottfried Barbl, Ingeborg Jancik, Erika Wachter, Ernst Samhaber, Friederika Fellinger, Theresia Hummer-Fuchs, Stefan Chira, Augustin Paul Kremsberger, Gertrude Schörkhuber, Elsa Winklmayr, Karl Pils, Josef Turner, Reinhard Wolf, Christian Meindl, Herbert Schipany, Sebastian Auer

Traun-St. Martin

Matthäus Schmid, Maria Rossmarin, Karl Steininger, Maria Sallmuter, Erich Haneschläger, Erika Ruthmann

Traun-Oedt-St. Josef

Erika Zwicker, Susanna Hortobagyi, Helga Unhold, Franz Mißbauer, Irmgard Ernek

Besondere Termine

März & April

Freitag, 31. März
12.00 Uhr: Verkauf von Palmbuschen am Bauernmarkt | **Stadtpfarre**
19.00 Uhr: Bußfeier | **Traun-St. Martin**
Sonntag, 16. April | Stadtpfarre & Traun-Oedt
10.00 Uhr: Gemeinsame Feier der Ehejubilare in der Stadtpfarrkirche
Sonntag, 23. April | Traun-Oedt
10.00 Uhr: Feier der Erstkommunion

Mai

Montag, 1. Mai
9.30 Uhr: Patrozinium | **Traun-Oedt**
10.00 Uhr: Festgottesdienst anlässlich 145 Jahre Freiwillige Feuerwehr Traun Ort: Einsatzzentrum Traun | **Gemeinsamer Termin**
Sonntag, 7. Mai
8.00 Uhr: Hl. Messe im Pfarrsaal | **Stadtpfarre**
10.00 Uhr: Feier der Erstkommunion | **Stadtpfarre**
9.30 Uhr: Familiengottesdienst | **Traun-St. Martin**
Sonntag, 14. Mai | Stadtpfarre
10.00 Uhr: Familiengottesdienst
Donnerstag, 18. Mai | Traun-St. Martin
9.30 Uhr: Erstkommunion, anschließend Pfarrcafé
Sonntag, 21. Mai | Gemeinsamer Termin
9.00 Uhr: Festgottesdienst anlässlich 50 Jahre Stadt Traun in der Stadtpfarrkirche mit Bischof Manfred Scheuer
Samstag, 27. Mai
9.00 Uhr: Firmung in der Stadtpfarre Traun | Traun-St. Martin
11.00 Uhr: Firmung in der Stadtpfarre Traun | **Stadtpfarre & Traun-Oedt**
Sonntag, 28. Mai | Pfingstsonntag
8.00 Uhr: Hl. Messe | **Stadtpfarre**
10.00 Uhr: Hl. Messe | **Stadtpfarre**
9.30 Uhr: Hl. Messe | **Traun-St. Martin**
9.30 Uhr: Wortgottesfeier mit Kommunionspendung | **Traun-Oedt**

Krankenkommunion zu Ostern

Gerne bringen wir älteren und kranken Menschen, die nicht mehr in die Kirche kommen können, die heilige Kommunion.

Bitte wenden Sie sich dazu an die jeweilige Pfarrkanzlei:
Stadtpfarre: 0 72 29/7 23 32
St. Martin: 0 72 29/7 33 96
Oedt-St. Josef: 0 72 29/7 33 21

Sternsingeraktion 2023

Wir danken allen Trauner:innen für die gute Aufnahme unserer Sternsinger:innen und für jede Spende, die gegeben wurde. So konnten in unseren Pfarrgemeinden für Projekte der DKA folgende Beträge gesammelt werden (ohne Erlagscheine):
Oedt-St. Josef: 1 143,42 Euro
Stadtpfarre Traun: 8 168,03 Euro
St. Martin: 8 633,66 Euro

Feier der Ehejubilare

Sonntag, 16. April, 10.00 Uhr für Traun und Traun-Oedt in der Stadtpfarrkirche
Sonntag, 4. Juni, 9.30 Uhr in St. Martin

Alle Jubelpaare ab der Silberhochzeit laden wir zur Jubelmesse herzlich ein!
Bitte um Anmeldung in der jeweiligen Pfarrkanzlei.

Montag, 29. Mai | Pfingstmontag
8.00 Uhr: Hl. Messe | **Stadtpfarre**
9.30 Uhr: Hl. Messe | **Traun-St. Martin**
9.30 Uhr: Hl. Messe | **Traun-Oedt**

Juni

Sonntag, 4. Juni
9.30 Uhr: Feier der Ehejubilare, anschließend Pfarrcafé | **Traun-St. Martin**
10.00 Uhr: Familiengottesdienst | **Stadtpfarre**
Donnerstag, 8. Juni | Fronleichnam
8.00 Uhr: Gemeinsame Feier in der Pfarrkirche St. Martin | **Gemeinsamer Termin**
Freitag, 16. Juni
17.00 Uhr: Sommerfest | **Traun-Oedt**

Sonntag, 18. Juni
8.00 Uhr: Hl. Messe | **Stadtpfarre**
10.00 Uhr: Ökumenisches Pfarrfest, Gottesdienst in der evangelischen Kirche | **Stadtpfarre**
9.30 Uhr: Kleinkinderwortgottesdienst, anschließend Kipferljause | **Traun-St. Martin**
9.30 Uhr: Feldgottesdienst der Pfadfinder, anschl. Frühschoppen | **Traun-Oedt**
Samstag, 24. Juni | Traun-St. Martin
16.00 Uhr: Festgottesdienst zum Pfarrfest
Keine Vorabendmesse um 19.00 Uhr

Änderungen vorbehalten – die aktuellen Termine finden Sie in den Schaukästen und auf der jeweiligen Pfarrhomepage.

Seelsorglicher Bereitschaftsdienst

Für seelsorgliche Dienste, die kurzfristig benötigt werden, möchten wir uns bemühen, für Sie wie folgend erreichbar zu sein:
Stadtpfarre: 0 72 29/7 23 32
St. Martin: 0 72 29/7 33 96
Oedt-St. Josef: 0 72 29/7 33 21

Weitere Informationen auf den Pfarrwebseiten:
Stadtpfarre: www.pfarretraun.at
St. Martin: http://pfarre-traun-stmartin.at
Oedt-St. Josef: www.pfarretraunoedt.at

Osterfeiertage im Überblick

Termin	Stadtpfarre Traun	Pfarre Traun-St. Martin	Pfarre Traun-Oedt-St. Josef
Samstag, 1. April		19.00 Uhr: Vorabendmesse	
Palmsonntag Sonntag, 2. April	8.00 Uhr: Palmweihe am Kirchenplatz; anschließend Prozession in die Kirche, Hl. Messe 10.00 Uhr: Familiengottesdienst mit Segnung der Palmzweige	9.00 Uhr: Palmweihe hinter dem Haus der Begegnung anschl. Prozession und Hl. Messe in der Kirche und Kleinkinderwortgottesdienst im Haus der Begegnung	9.30 Uhr: Palmweihe am Kirchenvorplatz, anschl. Wortgottesfeier. Verkauf von Palmzweigen vor der Kirche Musik: MELoedtIE
Dienstag, 4. April		19.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Kirche	18.00 Uhr: Kreuzweg nach Oedt
Gründonnerstag Donnerstag, 6. April	19.00 Uhr: Abendmahlfeier in der Kirche, anschl. Lesung der Abschiedsreden Jesu; Beichtgelegenheit Musik: Kirchenchor Traun	siehe Traun	siehe Traun
Karfreitag Freitag, 7. April	15.00 Uhr: Liturgie des Leidens und Sterbens Jesu	19.00 Uhr: Liturgie des Leidens und Sterbens Jesu in der Kirche, anschl. Beichtgelegenheit bis 22.00 Uhr: Möglichkeit zum Wachen und Beten	19.00 Uhr: Liturgie des Leidens und Sterbens Jesu
Karsamstag Samstag, 8. April	20.00 Uhr: Feier der Osternacht (Hl. Messe) in der Kirche mit Speisensegnung Musik: Kirchenchor Traun & young@heart	20.30 Uhr: Feier der Osternacht in der Kirche mit Speisensegnung Musik: Singkreis	21.00 Uhr: Feier der Osternacht (Wortgottesfeier) mit Speisensegnung
Ostersonntag Sonntag, 9. April	8.00 Uhr: Feierliche Wortgottesfeier zum Ostersonntag 10.00 Uhr: Familiengottesdienst Musik: Kirchenchor Traun	9.30 Uhr: Hochamt mit Speisensegnung	9.30 Uhr: Hl. Messe Musik: MELoedtIE
Ostermontag Montag, 10. April	8.00 Uhr: Hl. Messe 10.00 Uhr: Hl. Messe	9.30 Uhr: Hl. Messe	9.30 Uhr: Hl. Messe

© CaiHuuThanh/pixabay.com

Ich kann wählen

Ich kann
davon träumen,
eine edle Rose zu sein,
oder
so kunterbunt, wie ich bin,
blühn, was das Zeug hält.

Ich kann
pausenlos jammern:
Ach hätte, wäre, könnte ich doch!
oder
mal ausprobieren,
was ich hab, was ich bin, was ich kann.

Ich kann
bei jeder Enttäuschung
in tiefe Schwermut verfallen
oder
das Schöne genießen,
das mir täglich begegnet.

Ich kann
auf Nummer sichergehen
und alles beim Alten lassen
oder
die Richtung ändern
und neue Wege erkunden.

Ich kann
mich vor Entscheidungen drücken
oder
endlich die Verantwortung
für mein Leben übernehmen.

© Gisela Baltes (www.impulstexte.de)

Die Pfarren Traun, St. Martin und Oedt wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

© René Bittner/pixabay.com